

Hate Speech: Den rechtlichen Rahmen mit positiver Praxis ergänzen – Auf eine Fritte mit Tina HENDRIKS und Sabrina KIRSCHNER

Tina HENDRIKS / Sabrina KIRSCHNER

Im Februar 2025 habe ich mich auch mit Tina HENDRIKS zum Frittenessen verabredet. Auch wenn ich sie im vergangenen Jahr das eine oder andere Mal bei Sitzungen in Ostbelgien gesehen habe, haben wir uns auf eine virtuelle Fritte verabredet. Schließlich arbeitet Tina im fernen Brüssel, denn dort ist die Zentrale von Unia, der unabhängigen, interföderalen, öffentlichen Einrichtung, die Diskriminierung bekämpft und Gleichberechtigung fördert.¹ Deren Arbeit hat Tina im Zuge der ersten Speak Up! Tagung, die 2021 in Eupen stattfand,² vorgestellt. Und darüber und Tinas Erfahrungen bei der vierten Speak Up! Tagung in Eupen im Dezember 2024³ wollen wir uns heute noch einmal bei einer virtuellen Fritte im Fritteninterview⁴ unterhalten.

Sabrina KIRSCHNER: Hallo Tina, auch wenn es schon mehr als drei Jahre her ist, dass Du bei der Speak Up! Tagung in Eupen im Oktober 2021 einen Vortrag gehalten hast, freue ich mich sehr, dass wir heute noch einmal bei einer Fritte die Möglichkeit haben, uns über deinen Vortrag zu unterhalten. Doch zunächst eine Frage zum Einstieg: Wie magst Du denn deine Fritten am liebsten?

Tina HENDRIKS: Außen knusprig, innen weich, mit möglichst vielen verschiedenen Saucen.

Sabrina KIRSCHNER: Jetzt, wo klar ist, wie Du deine Fritten am liebsten magst, wäre es super, wenn Du dich noch einmal vorstellen könntest und erklärst, wie Du dazu gekommen bist, dich mit *Hate Speech* zu befassen...

Tina HENDRIKS: Ich bin Tina HENDRIKS, arbeite bei Unia, dem Zentrum für Chancengleichheit, das für die Umsetzung der Antidiskriminierungsgesetzgebung in Belgien zuständig ist.⁵ Das Antidiskriminierungsgesetz⁶ stellt gewisse Formen von *Hate Speech* strafrechtlich unter Strafe. Im Zuge der voranschreitenden Digitalisierung der Gesellschaft ist *Hate Speech* zu einem zunehmend wichtigen

Thema geworden. Natürlich ist das Phänomen in anderer Form sehr viel älter, aber die *sozialen Medien* und die Möglichkeit, im Internet anonyme Botschaften zu verschicken, haben das Risiko, Opfer von Hassrede zu werden, um ein Vielfaches gesteigert. Das sehen wir bei Unia einerseits an den individuellen Meldungen, die wir laufend rein bekommen, da alle, die in Belgien Opfer oder Zeuge von Diskriminierung werden, sich an uns wenden können, und andererseits an Studien und Untersuchungen, die wir im Rahmen verschiedener Partnerschaften verfolgen.⁷

Sabrina KIRSCHNER: Bei der Speak Up! Tagung in Eupen hast Du ja einen Vortrag zum Thema *Der rechtliche Rahmen von Hassrede im belgischen Kontext* gehalten. Kannst Du noch einmal die wichtigsten Punkte bzw. Erkenntnisse deines Vortrags so zusammenfassen, dass es auch die neue Nachbarin um die Ecke verstehen würde?

Tina HENDRIKS: Der rechtliche Rahmen, der in Bezug auf Hassrede in Belgien greift, ist komplex. Neben UN-Konventionen und EU-Vorschriften gibt es Gesetzestexte auf föderaler, regionaler und gemeinschaftlicher Ebene. Auch können beispielsweise Betriebe eine *social media policy* verabschieden, die dann zwar kein staatliches Gesetz ist, aber trotzdem eine Vorschrift, an die sich die Belegschaft halten muss.

Da Hassrede strafrechtlich relevant ist, sind es vor allem die föderalen Gesetze, die angewendet werden. Genauer gesagt das Strafgesetzbuch und die Antidiskriminierungsgesetze. Davon gibt es drei: eins für Genderfragen, also Diskriminierung aufgrund des Geschlechts einer Person, eins in Bezug auf Rassismus und eins sozusagen *für den ganzen Rest*, also z. B. Religion, sexuelle Orientierung, Klasse, Alter, politische Überzeugung, usw. Inhaltlich gleichen alle drei sich allerdings sehr stark.

Was ganz wichtig zu betonen und zu verstehen ist: Der Ausgangspunkt, also die Grundregel lautet: in Belgien herrscht die Meinungsfreiheit. Das bedeutet: kritische, selbst schockierende und verletzende Meinungen dürfen geäußert werden. Die Meinungsfreiheit ist ein Grundpfeiler einer demokratischen Gesellschaft und somit sehr wichtig. Sie ist deshalb auch in der Verfassung enthalten. Diese verweist allerdings auch darauf, dass die Meinungsfreiheit Grenzen hat: Delikte, die bei der Ausübung dieser Freiheit begangenen werden, können geahndet werden. Um welche Delikte es sich genauer gesagt handeln kann?

- Anstiftung zu Diskriminierung, Hass, Gewalt oder Segregation;
- Verbreitung von Gedankengut zur Überlegenheit der eigenen Rasse oder zum Rassenhass;
- Negationismus, also das Leugnen oder das Runterspielen von Genoziden, insbesondere in Bezug auf den Zweiten Weltkrieg;

- Schriftliche Beleidigungen, Missbrauch von Kommunikationsmitteln und Stalking;
- Pressedelikte im Sinne des Artikels 150 der belgischen Verfassung.

Wie bereits gesagt, die Lage ist komplex, deshalb gehe ich nicht auf jede dieser Ausnahmen genauer ein. Was das aber aufzeigt: *Hate Speech* ist ein Begriff, der weiter gefasst ist als Hassrede, im gesetzlichen Sinne. Oder anders gesagt: es gibt Aussagen, die als *Hate Speech* eingestuft werden können, aber nicht rechtlich verfolgt werden.

Nicht strafbare *Hate Speech* kann aber wiederum Nährboden für strafrechtlich relevante Aussagen und sogar auch Taten sein. Tatsächlich haben wir in den letzten Jahren beobachtet, dass rassistische oder homophobe Aussagen öfter auch mit Hasskriminalität, also z. B. Körperverletzung oder Sachbeschädigung, einher gehen.⁸

Deshalb versuchen wir bei Unia auf zwei Ebenen zu arbeiten: Erstens die rechtliche Verfolgung von *Hate Speech*, wo dies möglich und nötig ist und zweitens ein eher präventiver Ansatz, in dem wir beispielsweise mit Arbeitsgebern zusammenarbeiten, um anhand von Schulungen, Sensibilisierungen und Beratung dabei zu helfen, ein inklusives und Unterschiede wertschätzendes Arbeitsumfeld zu schaffen.⁹

Sabrina KIRSCHNER: Eben haben wir sie ja schon angesprochen, die nette Nachbarin von nebenan... Ein zentrales Anliegen von Speak Up! ist ja, dass dort Menschen aus der Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Praxis, die im Beruf, Ehrenamt oder Privatleben mit der *Fake News*- bzw. *Hate Speech*-Thematik konfrontiert sind, sich auf Augenhöhe im Rahmen einer interdisziplinären und internationalen Tagung austauschen.¹⁰ Du kommst ja aus der Praxis... Wie war denn die Tagung für dich, und was hast Du daraus für deine Arbeit in Bezug auf die Zusammenarbeit mit Menschen aus der Wissenschaft bzw. Zivilgesellschaft mitgenommen?

Tina HENDRIKS: Ich habe die erste Speak Up! Tagung¹¹ tatsächlich als intensives Zusammentreffen von Menschen mit ziemlich unterschiedlichen Perspektiven und Backgrounds in Bezug auf *Hate Speech* und Diskriminierung in Erinnerung: Einige, für die es das erste Mal war, sich so intensiv mit diesen Themen auseinanderzusetzen, andere, die das, auf verschiedene Arten und Weise, ständig tun: Entweder eher theoretisch, akademisch, in Bezug auf eine klar abgesteckte Fragestellung, oder eher praktisch, in der Unterstützung von Opfern, in der Sensibilisierung von Jugendlichen oder anderem Publikum, usw. Es gab auch Menschen mit mehr oder weniger persönlichen Diskriminierungserfahrungen.

Was ich persönlich daraus mitgenommen habe, ist wie wichtig diese Begegnungsräume sind und wie wichtig es ist, Expertise darin aufzubauen

wie diese Räume, im Sinne des bestmöglichen gegenseitigen Verständnisses, gestaltet und vorbereitet werden können. Die verschiedenen Perspektiven und Backgrounds von Menschen sind, als würden wir alle verschiedene Brillen tragen, durch die wir die Welt jeweils etwas anders wahrnehmen. Wie können wir da Missverständnisse vermeiden? Was können wir tun, damit sich alle Teilnehmenden sicher genug fühlen, um über solch sensible Themen in einen tiefgreifenden Austausch zu gehen und voneinander zu lernen?

Ich finde es sehr wertvoll für Ostbelgien, dass Speak Up! sich dieser Arbeit verschreibt. Und für mich persönlich: einen Schritt zurück machen von der täglichen Arbeit, und mit Menschen austauschen, die entweder ähnliche Arbeit in einem anderen Land machen, oder Expertise bezüglich ganz spezifischer *Hate Speech* Phänomenen haben, die vielleicht schon vor einem Jahrhundert stattgefunden haben, aber wichtige Lektionen für heute bergen.

Sabrina KIRSCHNER: Im Dezember 2024 warst Du ja wieder auf der Speak Up! Tagung und hast dieses Mal die Perspektive gewechselt. Du warst Teilnehmerin und konntest dich mit den anderen Anwesenden in Arbeitsphasen austauschen. Hast Du denn innerhalb der Zeit, die seit der ersten Speak Up! Tagung vergangen ist, beobachten können, ob und inwiefern sich die gesellschaftliche Haltung zur Thematik verändert hat?

Tina HENDRIKS: Ja, die gesellschaftliche Haltung zur Thematik verändert sich. Die Gesellschaft als Ganzes verändert sich und *Hate Speech* und *Fake News* betreffen Bereiche, die sich im Herzen dieser Veränderungen befinden. Wie wir das u. a. im Unia Jahresbericht 2024¹² analysieren, leben wir in einer Gesellschaft, die sich einerseits digitalisiert und andererseits polarisiert. Soziale Medien und Hassreden, die dort kursieren, spielen sowohl in Bezug auf Digitalisierung als auch auf Polarisierung eine wichtige Rolle.

Seit der Corona-Krise haben sich sämtliche Bereiche unserer Gesellschaft digitalisiert, was eine digitale Kluft durch unsere Gesellschaft zieht, da manche Personen dieser Entwicklung nicht folgen können, während andere voll auf den Zug aufspringen und den größten Teil ihrer wachen Zeit auf Bildschirme gucken. Die Art und Weise, wie digitale Räume funktionieren, verändert sich auch fortwährend. Wir haben beispielsweise beobachtet, dass Hassreden in den letzten Jahren vermehrt von öffentlichen Kommentarspalten in private Gruppen auf Plattformen wie *Telegram* oder *Signal* abgewandert sind. Das ändert nichts daran, ob eine Aussage strafbar ist oder nicht, da nach belgischem Recht eine Aussage als öffentlich gewertet wird, sobald mehr als zwei Personen am Austausch teilnehmen. Allerdings sind diese Hassreden natürlich viel schwieriger nachzuverfolgen, da es eine Person innerhalb der Gruppe braucht, die die Informationen nach außen trägt. In Belgien gibt es dazu ein berühmtes Beispiel: In sechsmonatiger Undercover-

Arbeit, unter anderem durch Einschleusen in Chatgruppen auf Online-Plattformen wie *Discord*, deckten Journalisten auf, dass hinter der gutbürgerlichen Fassade der flämischen Jugendorganisation *Schild & Vrienden* eine Gruppierung steckt, die von rassistischem, sexistischem und antisemitischem Gedankengut angetrieben ist. Das war im September 2018. Unterdessen wurde der Fall in erster Instanz und in Berufung verhandelt und sechs Personen zu Geld-, Arbeits-, und / oder Gefängnisstrafen (meist auf Bewährung) verurteilt. Die Sache ist allerdings noch immer nicht abgeschlossen, da drei Verurteilte vor den Kassationshof ziehen wollen und bereits angekündigt wurde, dass die Bereitschaft besteht, alle möglichen, auch internationalen, Rechtswege auszuschöpfen. Dafür gibt es Geld von Privatpersonen und Gruppierungen aus verschiedensten Ländern, was zeigt, dass es bei der Sache um viel mehr geht als die jeweiligen Aussagen oder Memes, die diese jungen Leute in irgendwelche Chatgruppen geteilt haben. Es handelt sich um einen Austragungsort der Auseinandersetzungen, die aus der starken Polarisierung unserer Gesellschaft resultieren. Und der Fall zeigt auch, dass es unseren etablierten Strukturen, z. B. unserem Justizsystem, schwer fällt, mit den rasanten Entwicklungen in unserer Gesellschaft Schritt zu halten. Natürlich sind rechtsradikale Gruppen älter als die Existenz von Chatgruppen, aber diese Art der Organisation, die sogenannte *Echo-Chambers* schafft, in denen Menschen fast ausschließlich mit gleichgesinnten Meinungen und Informationen konfrontiert werden, führt dazu, dass die Mitglieder sich gegenseitig hochschaukeln.

Auch Filterblasen, also die algorithmische Personalisierung der Inhalte, die einer jeweiligen Person angezeigt werden, neigen dazu, die eigenen Ansichten noch mehr zu verstärken und gegensätzliche Perspektiven immer weiter auszublenden. Das spiegelt sich dann auch in einer Verschärfung der Diskurse wider.

Also ja, es gibt Veränderungen zwischen 2021 und 2024, und im Austausch auf der letzten Tagung konnte ich feststellen, dass immer mehr Menschen ihre persönlichen Strategien weiterentwickeln und lernen, mit *Fake News* oder *Hate Speech* umzugehen. Das ist erfreulich. Auch die Forsa-Studie 2024¹³ zum Thema *Hate Speech*, die von der Landesanstalt für Medien NRW in Auftrag gegeben wurde zeigt auf, dass die Zahl derjenigen, die direkt auf Hasskommentare antworten, rückläufig ist, wohingegen immer mehr Menschen Hasskommentare an Plattformen oder unabhängige Stellen melden. Ich denke, das ist eine gute Entwicklung. Vor allem, da wir uns noch mal vor Augen führen müssen, wie schnell diese Umwälzungen in unserer Gesellschaft geschehen sind. Es ist normal, dass es einige Zeit dauert, bis Menschen lernen, mit diesen neuen Medien umzugehen und ein Rechtsrahmen entsteht, der der neuen Realität gerecht wird.

Dazu ein letzter, hoffnungsspendender Punkt: Die EU hat 2024 ihren Rechtsrahmen zum Thema ausgebaut und *Hate Speech* und *Hate Crime* offiziell als EU-weite Straftatbestände anerkannt. Der sogenannte Digital Services Act verpflichtet Plattformen beispielsweise zu Maßnahmen bzgl.

Werbungstransparenz, Schutz von Minderjährigen und Zugang zu Plattformdaten für Forschende. Auch müssen sie einfache Tools bereitstellen, mit denen problematische Inhalte gemeldet werden können, von Privatpersonen, aber auch von sogenannten *Trusted Flaggers*, wie auch Unia einer geworden ist. Das sind Organisationen, die nachweislich Expertise in der Erkennung illegaler Inhalte besitzen und deren Meldungen von den Plattformen vorrangig und zügig bearbeitet werden müssen.

Sabrina KIRSCHNER: Die Fritten sind bald auf, Zeit für eine letzte Frage: Kannst Du uns einige Tipps mitgeben, was man im Umgang mit *Hate Speech* machen sollte?

Tina HENDRIKS: Als erstes kommt mir da in den Sinn: melden! Wir waren schon beim Thema...

Melden sollte auf jeden Fall beim Betreiber der Website geschehen. Alle Sozialen Medien, besonders die großen, sollten dafür mittlerweile benutzerfreundliche Buttons eingerichtet haben. Auch bei Unia können Hassreden gemeldet werden. Das dient zunächst in jedem Fall dazu, dass die Situation Sichtbarkeit erhält, indem wir sie in unsere Statistiken aufnehmen können. Und sollte eine Person persönlich Opfer von strafbarer Hassrede werden, stehen wir ihr mit Rat und Tat zur Seite. Bei strafrechtlich relevantem Content raten wir auch zu einer Anzeige bei der Polizei.

Was dazu dann aber unabdingbar ist: die entsprechenden Aussagen oder Posts durch Screenshots, Fotos etc. festhalten und speichern. Das ist wirklich ein wichtiger Reflex. Nicht nur den Link speichern, sondern den tatsächlichen Inhalt, denn Links können plötzlich nicht mehr funktionieren. Die sogenannte *Wayback Machine* ermöglicht zwar, die digitale Evolution von Webseiten zu durchstöbern und so potentiell verloren geglaubte Inhalte wiederzufinden. Es ist aber sicherer, sich anzugewöhnen problematische Posts abzuspeichern, damit der Zugriff bei Bedarf gesichert ist. Wir hatten schon mehrere Fälle, in denen Menschen regelmäßig problematische Dinge gepostet hatten, die allerdings nie einzeln verfolgbar waren. Wenn die Person dann zu weit geht, ist es wichtig zeigen zu können, dass es sich nicht um einen einmaligen Ausrutscher handelt, sondern dann spielen alle vorher gesammelten Beweisstücke eine wichtige Rolle, um das problematische Gedankengut und die Intention der Täter zu belegen.

Als Tipp, was man nicht machen sollte, würde ich sagen: sich in eine Eskalationsspirale hineinziehen lassen. Leider ist es ziemlich selten, Menschen durch Reaktionen auf ihre Posts zum Umdenken zu bewegen. Sich einen öffentlichen *Kommentar-Schlag-Austausch* zu liefern, ist der Sache oft nicht zuträglich. Trotzdem, Gegenrede ist wichtig. Wenn eine problematische Aussage unwidersprochen bleibt, ist das wie eine Bestätigung. Allerdings sollte Gegenrede immer sachlich, auf den Inhalt, keinesfalls auf die Person bezogen sein. Es ist eine Kunst, diese Auseinandersetzungen so anzugehen, dass sie in eine positive

Richtung gelenkt werden. Für Menschen, die sich dieser Aufgabe stellen wollen, ist es sicher eine gute Idee, an Schulungen diesbezüglich teilzunehmen. Zum Abschluss drei Tipps und Tricks diesbezüglich:

- Es ist gut, sich vorher selbst klarzumachen, welches Ziel man mit der Gegenrede verfolgt. Möchtest Du nur ausdrücken, dass Du nicht einverstanden ist? Möchtest Du Faktencheck betreiben? Möchtest Du versuchen die Person zum Umdenken zu bewegen? Verschiedene Ziele erfordern verschiedene Kommunikationsstrategien.
- Kommunikationswerkzeuge wie beispielsweise gewaltfreie Kommunikation können nützlich sein, auch um persönliche Grenzen zu ziehen.
- Sollte man wirklich in den Austausch mit einer Person gehen wollen, ist es hilfreicher, das unter vier Augen zu tun, da die meisten Menschen vor Publikum gleich auf die Defensive gehen und eine hohe Anzahl von Kommentaren dem problematischen Post nur noch mehr Sichtbarkeit verschafft.¹⁴

Sabrina KIRSCHNER: Die Fritten sind nun auf, und gleich geht es wieder an die Arbeit! Herzlichen Dank, dass Du Dir noch einmal die Zeit genommen hast, mit mir über eure wichtige Arbeit zu sprechen!

Sowohl bei der ersten als auch bei der dritten Speak Up! Tagung¹⁵ haben wir gesehen, dass es jede Menge rechtliche Regelungen gibt, die für uns als Menschen ohne juristischen Hintergrund nicht immer einfach zu durchdringen sind. Gerade in der Grenzregion, in der Ostbelgien liegt, fällt auf, dass Dinge, die auf einer Seite der Grenze strafbar sind, im Nachbarland womöglich erlaubt sind. Umso wichtiger ist es, die rechtlichen Implikationen so zu erklären, dass sie allgemein verständlich sind. Und mit Unia gibt es ja auch eine interföderale Anlaufstelle, die mit den entsprechenden Schnittstellen vernetzt ist ...

Bibliographie

10. MAI 2007 – Gesetz zur Bekämpfung bestimmter Formen von Diskriminierung (Artikel 1 bis 32, 46 und 50 bis 52). (deutsche Übersetzung: Belgisches Staatsblatt vom 22. Mai 2009). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.scta.be/fr/file-download/20070510-2L.arb.docx>.
10. MAI 2007 – Gesetz zur Bekämpfung der Diskriminierung zwischen Frauen und Männern. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.scta.be/fr/file-download/20070510L.arb.docx>.
30. JULI 1981 – Gesetz zur Ahndung bestimmter Taten, denen Rassismus oder Xenophobie zugrunde liegen. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.scta.be/fr/file-download/19810730L.arb.docx>.

- Jente AZOU: *Tagebuch einer Konferenzreporterin*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 73–82. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://doi.org/10.14361/9783839467695-005>.
- Nicole BALTUS / Jan FABER / Jan Sabri CETINKAYA: *Hate Speech und die Macht der Oberfläche: Äußerlichkeiten, Identitäten und toxische Menschenbilder*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Bielefeld 2026, S. 343–358.
- Nicole DE PALMENAER / Sarah DEDERICHS / Astrid EICHSTÄDT / Mirha MUHAREMOVIC / Karim SALEH: *Diskriminierung, Intersektionalität und marginalisierte Gruppen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 141–174. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://doi.org/10.14361/9783839467695-013>.
- Dana EFFENBERG / Tomke LASK: *Prinzessin, Prinz und Schurke – Wie das Märchenschema rechtsextremer Propaganda nützt, und wie man den Spieß umdrehen kann*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Bielefeld 2026, S. 315–342.
- Jan FABER / Sabrina KIRSCHNER: *Mit queerer Kunst für ein harmonisches Miteinander – Auf eine Fritte mit Jan FABER und Sabrina KIRSCHNER*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Bielefeld 2026, S. 755–763.
- INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *Speak Up! KI, Deepfakes, Body Positivity und Alltagsrassismus – Fake News und Diskriminierung nach wie vor ein großes Thema in Ostbelgien*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://idp-dg.be/2024/12/06/speakuptagung2024>.
- Sabrina KIRSCHNER: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?“ im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Bielefeld 2026, S. 131–244.
- Sabrina KIRSCHNER: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023,

S. 23–72. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://doi.org/10.14361/9783839467695-004>.

Sabrina KIRSCHNER: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Bielefeld 2026, S. 29–114.

Sabrina KIRSCHNER / Tomke LASK (Hrsg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch*. Bielefeld 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://doi.org/10.14361/9783839467695>.

LANDESANSTALT FÜR MEDIEN NRW: *Hate Speech FORSA-STUDIE 2024. Zentrale Untersuchungsergebnisse*. Düsseldorf, 24. Oktober 2024. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.medienanstalt-nrw.de/fileadmin/user_upload/Forschung/forsa_Hassrede/LFMNRW_Hatespeech_forsa_2024.pdf.

Simon PRAHL: *Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Tagungsbericht zur dritten interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderung (2023)*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Bielefeld 2026, S. 117–130.

UNIA: *Diskriminierung in den Gesetzestexten*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.unia.be/de/diskriminierung-in-den-gesetzestexten>.

UNIA: *Diversität und Inklusion am Arbeitsplatz*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.unia.be/de/arbeitgeber>.

UNIA: *Jahresbericht 2024: Gemeinsam! (24/06/2025)*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.unia.be/de/wissen-empfehlungen/jahresbericht-2024>.

UNIA: *Über Unia*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.unia.be/de/ueber-unia>.

UNIA: *Wie reagieren auf Hassreden im Internet?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.unia.be/de/unterschied-hassrede-hassverbrechen-diskriminierung/hassrede/wie-reagieren-auf-hassreden-im-internet>.

UNIA: *Wissen und Empfehlungen in Bezug auf Diskriminierung*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.unia.be/de/wissen-empfehlungen>.

Anmerkungen

- 1 Die Arbeit von Unia war auch Thema im ersten *Speak Up!* Buch und zwar im Nicole DE PALMENAER / Sarah DEDERICHS / Astrid EICHSTÄDT /

- Mirha MUHAREMOVIC / Karim SALEH: *Diskriminierung, Intersektionalität und marginalisierte Gruppen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 152 ff. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://doi.org/10.14361/9783839467695-013>.
- 2 Siehe dazu: den Tagungsbericht der Konferenzreporterin Jente AZOU: *Tagebuch einer Konferenzreporterin*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 73–82. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://doi.org/10.14361/9783839467695-005>. Die Arbeitsergebnisse wurden in einem Buch gebündelt. Dazu: Sabrina KIRSCHNER / Tomke LASK (Hrsg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://doi.org/10.14361/9783839467695>.
 - 3 Zur vierten Tagung gab es keinen klassischen Tagungsbericht, sondern einen Beitrag, der die Planung und Durchführung der Tagung reflektierte: Sabrina KIRSCHNER: *Irgendwas mit Schmetterlingen: Politische Bildung für die Zivilgesellschaft praktisch greifbar machen. Das Beispiel des Workshops „Fake News, Hate Speech – und ich?“ im Rahmen der vierten Speak Up! Tagung*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Bielefeld 2026, S. 131–244. Eine kurze Tagungszusammenfassung ist auf der Website des Instituts für Demokratiepädagogik veröffentlicht: INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *Speak Up! KI, Deepfakes, Body Positivity und Alltagsrassismus – Fake News und Diskriminierung nach wie vor ein großes Thema in Ostbelgien*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://idp-dg.be/2024/12/06/speakuptagung2024>.
 - 4 Wie das Konzept der Fritteninterviews entstanden ist, erläutert der einleitende Beitrag dieses Buches, nämlich: Sabrina KIRSCHNER: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Bielefeld 2026, S. 29–114.
 - 5 Weitere Informationen (unter): UNIA: *Über Unia*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.unia.be/de/ueber-unia>.
 - 6 In Belgien gibt es drei Antidiskriminierungsgesetze. Das Antirassismusetz, das Gendergesetz und das Gesetz zur Bekämpfung bestimmter Formen von Diskriminierung für die übrigen geschützten

- Merkmale. UNIA: *Diskriminierung in den Gesetzestexten*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.unia.be/de/diskriminierung-in-den-gesetzestexten> sowie: 10. MAI 2007 – Gesetz zur Bekämpfung bestimmter Formen von Diskriminierung (Artikel 1 bis 32, 46 und 50 bis 52). (deutsche Übersetzung: Belgisches Staatsblatt vom 22. Mai 2009). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.scta.be/fr/file-download/20070510-2L.arb.docx>, 10. MAI 2007 – Gesetz zur Bekämpfung der Diskriminierung zwischen Frauen und Männern. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.scta.be/fr/file-download/20070510L.arb.docx> und 30. JULI 1981 – Gesetz zur Ahndung bestimmter Taten, denen Rassismus oder Xenophobie zugrunde liegen. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.scta.be/fr/file-download/19810730L.arb.docx>.
- 7 UNIA: *Wissen und Empfehlungen in Bezug auf Diskriminierung*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.unia.be/de/wissen-empfehlungen>.
- 8 Mit diesen Thematiken haben sich auch verschiedene Arbeitsgruppen bzw. Mitglieder des Speak Up! Labs beschäftigt. Dazu: Nicole DE PALMENAER / Sarah DEDERICHS / Astrid EICHSTÄDT / Mirha MUHAREMOVIC / Karim SALEH: *Diskriminierung, Intersektionalität und marginalisierte Gruppen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 141–174. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://doi.org/10.14361/9783839467695-013>, Dana EFFENBERG / Tomke LASK: *Prinzessin, Prinz und Schurke – Wie das Märchenschema rechtsextremer Propaganda nützt, und wie man den Spieß umdrehen kann*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Bielefeld 2026, S. 315–342, Jan FABER / Sabrina KIRSCHNER: *Mit queerer Kunst für ein harmonisches Miteinander – Auf eine Fritte mit Jan FABER und Sabrina KIRSCHNER*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Bielefeld 2026, S. 755–763, Nicole BALTUS / Jan FABER / Jan Sabri CETINKAYA: *Hate Speech und die Macht der Oberfläche: Äußerlichkeiten, Identitäten und toxische Menschenbilder*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Bielefeld 2026, S. 343–358.
- 9 Weitere Informationen (unter): UNIA: *Diversität und Inklusion am Arbeitsplatz*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.unia.be/de/arbeitsgeber>.
- 10 Sabrina KIRSCHNER: *#SchönerTagen und den Blick über den Tellerrand wagen. Ein einleitender Werkstattbericht zur ersten interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagung im ostbelgischen Eupen*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische

- Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 27 f. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://doi.org/10.14361/9783839467695-004>.
- 11 Siehe dazu: den Tagungsbericht der Konferenzreporterin Jente AZOU: *Tagebuch einer Konferenzreporterin*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 73–82. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://doi.org/10.14361/9783839467695-005>. Die Arbeitsergebnisse wurden in einem Buch gebündelt. Dazu: Sabrina KIRSCHNER / Tomke LASK (Hrsg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://doi.org/10.14361/9783839467695>.
 - 12 Der Unia Jahresbericht 2024 ist zu lesen auf unserer Internetseite unter: UNIA: *Jahresbericht 2024: Gemeinsam!* (24/06/2025). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.unia.be/de/wissen-empfehlungen/jahresbericht-2024>.
 - 13 Die Forsa-Studie 2024 zum Thema *Hate Speech*, die von der Landesanstalt für Medien NRW in Auftrag gegeben wurde, liefert interessante Daten dazu: LANDESANSTALT FÜR MEDIEN NRW: *Hate Speech FORSA-STUDIE 2024. Zentrale Untersuchungsergebnisse*. Düsseldorf, 24. Oktober 2024. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.medienanstalt-nrw.de/fileadmin/user_upload/Forschung/forsa_Hassrede/LFMNRW_Hatespeech_forsa_2024.pdf.
 - 14 Weitere Informationen (unter): UNIA: *Wie reagieren auf Hassreden im Internet?* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.unia.be/de/unterschied-hassrede-hassverbrechen-diskriminierung/hassrede/wie-reagieren-auf-hassreden-im-internet>.
 - 15 Dazu: Jente AZOU: *Tagebuch einer Konferenzreporterin*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! – Zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Ostbelgische Zivilgesellschaft und internationale Wissenschaft im Austausch. Bielefeld 2023, S. 73–82. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://doi.org/10.14361/9783839467695-005> und Simon PRAHL: *Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Tagungsbericht zur dritten interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderung (2023)*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Bielefeld 2026, S. 117–130.